

Schl u ß.

Der Leser, welcher den „Seestern“ auf seiner langen Reise begleitet und an den Freuden und Leiden derselben Antheil genommen, ist, wenn ich richtig urteile, von ihrem Schlusse nicht ganz befriedigt. Einige der vorgeführten Personen haben in höherem oder geringerem Grade sein Interesse erweckt, er möchte noch Näheres über ihre späteren Schicksale erfahren, und ich kann mir lebhaft vorstellen, wie manche der jungen Leserinnen gar zu gern wüßte, ob z. B. Fräulein Dolores wirklich Frau Kurzspieß geworden ist.

Nun, da ich damals das zarte Verhältnis indiskreterweise an die Oeffentlichkeit gebracht habe, darf ich schon nicht auf halbem Wege stehen bleiben und will über die weitere Entwicklung Rechenschaft ablegen, soweit ich selbst davon unterrichtet bin.

Also meine Damen, Kurzspieß ist wirklich verheiratet; ich habe ihn selbst gesehen im Kreise seiner Frau und vier allerliebster Kinder, und ein Blick genügte, um die Ueberzeugung zu erlangen, daß in dieser Familie das schönste häusliche Glück wohne.

Seit jener Reise der Fregatte ist schon eine lange Zeit verflossen, wol über zehn Jahre. Währenddem hatte ich wenig von dem früheren ersten Offizier gehört oder gesehen, wie das bei unserm wechselvollen Seemannsleben sehr erklärlich ist. Der eine befindet sich an diesem, der andere an jenem Punkt der Erde; wenn dieser kommt, geht jener, und so werden Kameraden oft für ihr halbes Leben aus einander gerissen.

Vor kurzem besuchte ich nun den Hafen, in dem unser Freund gegenwärtig einen hohen Posten bekleidet. Auf der Promenade begegnete ich ihm, und er führte seine Frau. Schon wollte ich die letztere als eine alte Bekannte begrüßen, da stuzte ich plötzlich fast erschreckt. Statt der Erwarteten blickte ich in ein mir vollständig fremdes Gesicht. Es war nicht minder lieblich und anziehend, als das der ehemaligen Dolores, aber prachtvolleres blondes Haar umramte den schön geschnittenen Kopf, und die großen blauen Augen kündeten die Deutsche.